

Karelisch

Thema: Karelisch

Proseminar: Geschichte und Struktur der ostseefinnischen Sprachen

Referent: Aleksej Golowierda

Leiterin: Univ.-Prof. Dr. Anneli Sarhimaa

WS 2002/2003. Datum: 12.12.02

Sprachen Nordeuropas und des Baltikums

Institut für Allgemeine und Vergleichende

Sprachwissenschaft, Universität Mainz



Karelien

Fläche: 180 500 km² = 1,06% Russlands.

Bevölkerungszahl: 766 400 Einwohner (01.01.2000).

Hauptstadt: Petrosawodsk

(282 000 Einwohner = 35,3 % der Republik).

Natur: 27 000 Flüsse, über 60 000 Seen.



Geschichte

7-6 Jahrtausend v.Chr. – erste Menschen.

Ab 9 Jh. – Einflussgebiet Nowgorods, Kiewer Rus und später ab 1478 Russlands.

1143 – erste Erwähnung in einer russischen Urkunde ('karela' bzw. 'korela').

1227 – Christianisierung.

1617 – unter schwedischer Verwaltung.

1721 – unter russischer Herrschaft.

1784 – Olonezisches Gouvernement.

1920 – Karelische Arbeitskommune.

1923 – Karelische Autonome Sowjetrepublik.

1940 – Karelofinnische Sowjetrepublik.

1941/4 – unter finnischer Okkupation.

1956 – Karelische Autonome Sowjetrepublik.

1991 – Republik Karelia, dessen autochthone Bevölkerung (Karelier, Finnen, Wepsen) nur noch etwa ein Fünftel der Gesamtbevölkerung ausmacht.



Demographie

146 000 Karelier lebten in der Sowjetunion (1970), davon 85 500 in der Karelischen ASSR und 59 100 am Oberlauf der Wolga im Twer'-Gebiet, ca. 60 km nordwestlich von Moskau (1959). Kleinere Gruppen von Kareliern legen in den Gebieten Nowgorod, Wologda, Jaroslawl' und Kaluga, insgesamt 22 700 (1959).

Z.Z. nutzen 70 000 Menschen Karelisch als ihre Muttersprache.



Karelisch

Sprache

- ✓ Karelisch – zusammen mit dem Finnischen – ist eine nordostseefinnische Sprache.
- ✓ Kaum schriftliche Sprache, eine ‚Volkssprache‘, im Schriftverkehr werden Russisch und Finnisch benutzt.
- ✓ Bedeutende Anzahl der russischen Lehnwörter: über sechshundert in der Volkssprache, mit Berücksichtigung der Sondersprachen (z.B. Schülerslang) noch mehr. Z.B. *i* ‚und‘ (auch im Wepsischen).
- ✓ Bestimmte Anzahl karelischer Ausdrücke, die keine Parallelen in ostseefinnischen Sprachen haben und auch keine Entlehnungen sind (Sachkultur, Zustandsbeschreibungen).
- ✓ Die Zahl der deskriptiven Verben größer als im Finnischen.
- ✓ Stimmhafte Laute *b*, *d*, *g*, *z* sind im Unterschied zum Finnischen vorhanden: *dabakka* ~ *tupakka* ‚Tabak‘, *vago* ~ *vako* ‚Furche‘, *andoa* ~ *antaa* ‚geben‘, *käzi* ~ *käsi* ‚Hand‘, *garbalo* ~ *karpalo* ‚Tropfen‘.
- ✓ Alveolare Konsonanten *š*, *ž* und *š* (*tš*) sind bekannt: *šalba* ~ *salpa* ‚Riegel‘, *užon* ~ *uskon* ‚ich glaube‘, *mečä* ~ *metsä* ‚Wald‘.
- ✓ Palatalisierung der Konsonanten vor *i*, *j*, *e*, anderen vorderen Vokalen und sogar vor Hintervokalen (auch im Wepsischen, Wotischen und z.T. Livischen): *leht'i* ~ *lehti* ‚Blatt‘, *toizen* ~ *toisen* ‚des anderen‘, *suuri* ~ *suuri* ‚groß‘.
- ✓ Beibehaltung des Acht-Vokale-Systems (ebenso wie im Finnischen und Livischen): *a*, *o*, *u*, *ä*, *ö*, *ü*, *e*, *i*.
- ✓ Diphthongisierung der langen Vokale: *ee* ~ *ie*, *oo* ~ *uo*, *öö* ~ *üö*, *aa* ~ *oa/ua*, *ää* ~ *eä/iä*
- ✓ In Dialekten entstand ein Mittelvokal *ï*.

Entwicklung der Schriftsprache

- ✓ 13 Jh. – Beschwörungsformel.
- ✓ 14 Jh. – Einzelwörter, Personen- und Ortsnamen.
- ✓ 16/17 Jh. – wenige Übersetzungstexte religiöser Literatur, russisch-karelische Wörterverzeichnisse.
- ✓ 19 Jh. – umfangreichere Übersetzungen (Twer'-Karelisch) religiöser Natur; später – Volkspoesie.
- ✓ 1931-1937 – ca. 50 Bücher in der Sprache der Karelier von Kalinin (Twer') herausgegeben.
- ✓ Karelisch konnte sich jedoch nicht als regionale Amtssprache etablieren; z.T. Finnisch übernahm diese Rolle.

Literatur

- ❖ Dahl, Oesten (Hg.): *The Circum-Baltic Languages*. Amsterdam: Benjamins, 2001.
- ❖ Décsy, Gyula: *Einführung in die Finnisch-Ungrische Sprachwissenschaft*. Wiesbaden: Harrasowitz, 1965.
- ❖ Haarmann, Harald: *Die finnisch-ugrischen Sprachen. Soziologische und politische Aspekte ihrer Entwicklung*. In: *Fenno-Ugrica* 1 (1974), 1-167.
- ❖ Laanest, Arvo: *Einführung in die ostseefinnischen Sprachen*. Übers. Hans-Hermann Bartens. Hamburg: Buske, 1982.
- ❖ Sarhimaa, Anneli: *The Divisive Frontier: The Impact of the Russian-Finnish Border on Karelian*. In: *International Journal of the Sociology of Language* 145 (2000), 153-180.
- ❖ Sinor, Denis (ed.): *The Uralic Languages. Description, History and Foreign Influences*. Leiden: Brill, 1988.
- ❖ Virtaranta, Pertti: *Die Dialekte des Karelischen. Gruppierung (mit Kurzcharakteristika) und einige Fragen des Ursprungs*. In: *Советское финно-угроведение* 8 (1972), 7-27.
- ❖ Karelia: www.karelia.ru.

Karelisch

Dialekte: geographische Verteilung und Grobcharakteristika

- ✓ Eigentlich Karelisch (Nord-Karelisch):
 - 20 000 Sprecher;
 - $\frac{3}{4}$ des Territoriums der Republik Karelia;
 - Nordkarelisch bzw. Weißmeerkarelisch:
 - im nördlichen Teil Kareliens, Bezirk Boksitogorsk des Gebietes Leningrad,
 - steht den östlichen Dialekten des Finnischen sehr nahe und ein gegenseitiges Verständnis ist nicht schwer;
 - Südkarelisch:
 - im mittleren Teil Kareliens, Gebiet Twer, Bezirk Valkai des Gebiets Novgorod,
 - sechs Mundartgruppen,
 - zeigt eine Reihe von Substrateinflüssen wepsischer Herkunft,
 - Mittlerstellung zwischen Nordkarelisch und Olonetzisch.
- ✓ Olonetzisch (livvin kieli, aunus, Südwest-Karelisch):
 - 50 000 Sprecher;
 - im Südteil Kareliens;
 - sechs Einzeldialekten;
 - noch mehr Einfluss des Wepsischen und Livvischen.
- ✓ Lüdisch (Südostkarelisch):
 - 7 000 Sprecher;
 - schmaler Streifen östlich des Olonetzischen Sprachgebiets;
 - steht mit seinen starken Substrateinflüssen dem Wepsischen sehr nah (kann als „karelisierter“ wepsischer Dialekt betrachtet werden);
 - Brückenkopf zwischen dem Olonetzischen und Wepsischen.

Unterschiede zwischen einzelnen Dialekten

- ✓ Die Unterschiede zwischen einzelnen Dialekten sind sehr groß.
- ✓ *p, t, k, š (s)* im Wortinneren in stimmhafter Umgebung im Nordkarelischen, dagegen *b, d, g, ž (z)* im Südkarelischen, z.B. *apu ~ abu* ‚Hilfe‘, *pata ~ pada* ‚Topf‘, *reki ~ regi* ‚Schlitten‘, *vaša ~ važa (~ vaza)* ‚Kalb‘.
- ✓ *š* oder *ž* im Eigentlichen Karelisch an Stelle von *s* oder *z* im Olonetzischen und Lüdischen in den entsprechenden Fällen, z.B. *šanon ~ sanon* ‚ich sage‘, *važa ~ vaza* ‚Kalb‘.
- ✓ Nach *i* tritt regelmäßig *š* oder *ž* im Olonetzischen und Lüdischen, im Eigentlichen Karelisch werden in dieser Position *s* bzw. *z* verwendet, z.B. *l'izä ~ ližä* ‚Vermehrung, Zugabe‘, *išköü ~ isköü* ‚er schlägt‘.
- ✓ Im Olonetzischen und besonders im Lüdischen tritt der Stufenwechsel bedeutend beschränkter als im Eigentlichen Karelisch auf, z.B. *uškuo* ‚glauben‘ : *užon ~ uskon* ‚ich glaube‘, *mušta* ‚schwarz‘ : Pl. *muššat ~ mustat*, *pitkä* ‚lang‘ : Pl. *pität ~ pitkät*.
- ✓ Wandel von wortauslautendem *a, ä* zu *u* bzw. *ü* im Olonetzischen. Im Lüdischen ist *a* und *ä* unter den gleichen Bedingungen entweder geschwunden oder zu *e* geworden, z.B. *huaba* (karE) ~ *huabu* (karOl) ~ *huab/huabe* (karLüd) ‚Espe‘, *izänd'ä* (karE) ~ *izändü* (karOl) ~ *izänd/ižände* (karLüd).
- ✓ Unterschiede zwischen dem Eigentlichen Karelisch einerseits und dem Olonetzischen und Lüdischen andererseits im System der Lokalkasus: Zusammenfall von Allativ mit dem Adessiv im Eigentlichen Karelisch, dagegen fehlen im Olonetzischen und im Lüdischen Elativ und Ablativ.